

# Feuer und Eis

## (Sesshoumaru+Soraya)

Von nivana

### Kapitel 15: Ein gelöster Teil des Rätsels

Es geht direkt weiter. Heute mal kein Vorwort. Viel Spaß^^

Soraya lag entspannt in ihrem großen Bett und streichelte zärtlich über ihren Bauch. Wie alles wohl ablaufen würde? Würde die Geburt sehr schmerzen? Würde alles gut gehen? Würde ihr Baby gesund sein?

Ständig fragte sie sich diese Fragen. Soraya versuchte sich nicht aufzuregen und schloss genüsslich die Augen. Plötzlich witterte sie Gefahr. Das Baby begann plötzlich heftig zu treten und zu strampeln. Soraya schmerzverzerrt das Gesicht und erhob sich langsam. Nicht aufregen. Nur nicht aufregen.

Soraya hörte wie die Haustüre geöffnet wurde und wie jemand die langen Treppenstufen hinaufstieg. Sie lauschte angespannt dem raschen Schrittes des Eindringlings. Sie hatte längst gerochen, dass es nicht Sesshoumaru war, sondern jemand anderes. Unruhe machte sich in Soraya breit. Wo war Sesshoumaru? Er wollte doch direkt nachkommen, das konnte doch nicht so lange dauern. Soraya erhob sich aus ihrem Bett und ging langsam zu ihrer Kommode, zog eine Schublade auf und holte ihr Schwert. Für alle Fälle hatte sie immer das Schwert in der Kommode. Man wusste ja nie, wer plötzlich auf dumme Gedanken kam.

Vor einigen Tagen war zu Sorayas Freude Dr. Jashio in ihrer Nähe eingezogen. Er hatte seine Praxis verkauft, da die Geschäfte nicht gut liefen und er zur Geburt ihres Kindes da sein wollte. Immerhin kam ein Youkai-Baby auf die Welt und kein menschliches.

Soraya stand also hier in einem hübschen, rosa Nachthemd mit schwarzer Stickerei und hielt ihr Schwert hoch. Sie hörte bereits wie jemand die Treppen hinaufstieg und dass derjenige gerade in den Flur trat. Soraya versuchte sich nicht aufzuregen, sondern umklammerte den Schwertgriff nur noch mehr. Schon lange hatte sie nicht mehr gekämpft, doch jetzt spürte sie wieder dieses prickelnde Pochen in ihren Armen. Gleichzeitig jedoch war sie ängstlich. Was, wenn ihrem Baby etwas passieren sollte? Um sich selbst machte sich Soraya weniger Sorgen. Doch sie hatte Angst um Sesshoumaru. Er würde es niemals verkraften, wenn sie und das Baby auch sterben würden. Das wäre selbst für einen solch starken Mann wie Sesshoumaru zu viel.

Die Türklinke wurde heruntergedrückt und die Tür geöffnet. Soraya hob ihren Kopf um dem Eindringling direkt ins Gesicht sehen zu können. Doch als der schließlich eintrat weiteten sich Sorayas Augen überrascht.

“Alexis? Was willst du denn hier?”

Alexis grinste barbarisch und kam mit erhobener Waffe auf Soraya zu, welche nach hinten wich.

“Was soll ich schon wollen? Dein Baby natürlich! Immerhin wird euer Kind sehr mächtig werden und mein Meister kann seine Kraft sehr gut gebrauchen! Also. Noch einen letzten Wunsch?”

“Ja. Warum hast du uns vorgespield unser Freund zu sein?”

“So konnte ich besser an euch heran kommen”

“Aber wieso Alexis, wieso hast du dich mit diesem was auch immer eingelassen? Waren wir nicht echte Freunde?” Soraya versuchte Alexis davon zu überzeugen sie nicht anzugreifen. Sie roch die Silberpatronen in dem Magazin und ihre gute Erziehung bei den Amazonen hatte ihr beigebracht, dass Silber einen Youkai durchaus umbringen konnte. Es saugte das Youki auf und ließ den Körper anschließend verfallen. Eine sehr grausame Methode jemanden zu töten, aber durchaus effektiv.

“Lass es sein! Es lohnt sich für dich doch gar nicht”

“Und ob es das tut. Aber was genau ich mir davon erwarte werde ich dir nicht sagen, noch wer mein Meister ist”

“Alexis bitte-”

Soraya konnte ihren Satz nicht beenden, da hatte Alexis schon mit der Waffe auf sie gezielt. Es gelang ihr gerade noch so sich zu ducken, doch die abgefeuerte Kugel traf sie dennoch im Bein. Ein brennender Schmerz schoss durch ihr Bein und ließ sie zu Boden stürzen. Sofort trat Blut aus der frischen Wunde und lähmte Soraya kurzzeitig. Soraya spürte wie die Kugel in ihrem Bein zusätzlich zum Schmerz zu brennen anfing und sie langsam betäubte. Langsam und grausam spürte sie, wie ihr das Youki entzogen wurde und wie ihr Herz langsamer zu schlagen begann. Eine Kugel war schon höllisch, mehrere mussten mit Sicherheit tödlich sein.

“Na, was sagst du jetzt? Glaubst du mir noch immer nicht?” Alexis ging langsam auf Soraya zu und kniete sich neben sie. Er drehte sie grob auf den Rücken und setzte sich auf ihre Beine.

Erschrocken versuchte Soraya erfolglos ihn abzuschütteln und zusätzlich zu all dem spürte sie ihr Kind heftig strampeln.

“Na, wer wird denn gleich Panik bekommen?”, fragte Alexis beinahe zärtlich und strich Soraya langsam und genüsslich mit dem Messer über den Bauch. Er verletzte sie zwar nicht, doch er machte ihr Angst. Sobald er zustoßen würde, und er war gerade in bester Lage dazu, dann würden sowohl sie, als auch das Baby keine Chance haben. Soraya blieb still liegen und schloss nur die Augen. Sie hatte keine Chance mehr, das wusste sie.

Plötzlich beugte sich Alexis näher an ihr Ohr heran, sodass seine Lippen ihre Wange streiften.

“Wenn du lieb bist und keine Zicken machst, dann lass ich dich vielleicht noch schnell sterben. Also gute Nacht Soraya- chan”

Alexis hob das Messer zum Stoß bereit nach oben. Ein bestialisches Grinsen erfüllte sein Gesicht und die Vorfreude auf so viel Macht ließ seine Hände leicht zittern.

Doch aus der Freude wurde nichts, als plötzlich die Tür zum Zimmer explodierte und ihn die Wucht der Explosion von Soraya abwarf. Diese rollte sich mit dem Rücken zur Tür und beschützte ihren Bauch mit den Händen. Als der Rauch sich verzog drehte sich Soraya vorsichtig um und schaute zur Tür. Wen sie aber dort erblickte ließ ihr den

Mund offen stehen.

“Eveline?”

Die ‘alte’ Dame sah jedoch völlig anders aus... keine Falten, keine grauen Haare, kein Buckel. Nein, diese Frau sah aus, als wäre sie in Sorayas Alter!

“Tut mir schrecklich Leid Kindchen, das wir so lang gebraucht haben, aber es ging nicht schneller. Wurden von diesem Biest Madelaine aufgehalten. Nun komm erstmal hoch, ja?”

Soraya wusste nicht mehr wo vorn und hinten war. Zuerst griff sie ihr angeblicher Freund Alexis an und jetzt entpuppte sich Eveline als junge Frau mit magischen Kräften.

Erst jetzt bemerkte Soraya auch die Streifen auf den Wangen von Eveline.

“Du bist eine InuYoukai?”

“Stets zu Diensten Lady. Lasst uns verschwinden, ehe der Mistkerl wieder kommt”

Soraya realisierte, dass sie Alexis völlig vergessen hatten und drehte sich um, doch von ihm war keine Spur zu sehen.

Widerstandslos ließ sich Soraya von Eveline weg bringen und ging mit ihr aus dem Haus. Dort trafen sie auf Pierre. Doch nicht nur auf ihn, sondern auch auf den bewusstlosen Sesshoumaru. Er hing blutend in Pierres Armen und sah erbärmlich aus. Soraya wollte schon zu ihm hineilen, doch der Schmerz in ihrem Bein hielt sie zurück. Auch Pierre sah wesentlich jünger aus, als sie ihn kannte. Eveline zog Soraya vorsichtig mit sich weg von der Villa und brachte sie zur Straße hin. Keine zwei Minuten später kam plötzlich ein Krankenwagen mit Blaulicht angerast und öffnete automatisch die Hintertüren. Sofort stiegen die vier ein und der Wagen fuhr los.

“Was zum Teufel geht hier vor Eveline? Könntest du mir das erklären?”, fragte sie Eveline, als sie wieder zur Besinnung kam und das Geschehene realisierte.

“Es ist so. Wir beide sind neben euch die letzten Vollblütigen InuYoukai und sind von den letzten übrigen Ratsmitgliedern beauftragt worden euch zu bewachen und auf euch aufzupassen.”

“Wie jetzt? Sesshoumaru hat mir erzählt alle Ratsmitglieder wären tot?”

“Er wusste es ja selbst nicht. Aber es haben 125 Youkai überlebt. Sie warten alle in Paris auf euch. Als sie erfahren haben, dass ihr zwei Nachwuchs bekommt wollten sie euch sofort holen, aber dann haben sie die Nachricht bekommen, dass es jemand auf euch abgesehen hat. Also haben sie uns als Aufpasser her geholt.”

“Dann ist also alles was ihr uns erzählt habt eine Lüge?”

“Was die Brionnes und Nagoyas angeht ja, aber die Geschichte von uns zwei ist wahr”

“Jetzt seid doch mal still ihr zwei! Sonst wacht Sesshoumaru noch auf, ehe wir im Krankenhaus sind”

“Im Krankenhaus? Aber da gibt es doch nur menschliche Ärzte!”

“Falsch. Dr. Joshio zum Beispiel und sein Bruder sind beide hierher gekommen. Der eine wird sich um dich und der andere um Sesshoumaru kümmern. Keine Sorge. Alles wird gut.”

“Ich hoffe es”

Die Fahrt ins Krankenhaus dauerte keine zehn Minuten. Sofort wurden sie von einem größeren Ärzteteam in Empfang genommen. Sesshoumaru wurde sofort auf eine Trage gelegt und in den OP gebracht. Dr. Joshio kümmerte sich um Soraya, während sein Bruder sich daran machte Sesshoumaru zu retten. Die Wunden waren tief und lebensgefährlich. Sesshoumaru hatte bereits einen sehr großen Teil seines Youkis

verloren und das machte es noch viel schwieriger. Wenn er all sein Youki verlor, würde er mit Sicherheit sterben. Da konnten die Wunden noch so harmlos sein.

Soraya wurde währenddessen in einen anderen Raum gebracht und nur örtlich betäubt, als man ihr die Kugel aus dem Bein schnitt und ihr mit der Heilung half.

“Sie hatten großes Glück Frau Soraya. Die Kugel hat keinen Nerv getroffen, nur einige Adern und Venen. Das ist nicht weiter schlimm. Ich hoffe nur sehr, dass sie sich ab jetzt schonen. Immerhin kommt ihr Baby bald”

“Wie geht es Sesshoumaru? Wo ist er?”

“Er wird gerade von meinem Bruder operiert. Keine Angst. Wir tun alles um ihm zu helfen. Legen sie sich jetzt erstmal hin und ruhen sie sich aus. Ich gehe gleich in den OP und informiere mich, ja?”

Soraya nickte nur und streckte sich auf dem Bett aus. Das Baby hatte aufgehört zu strampeln, doch sie hörte deutlich seinen Herzschlag. Soraya betete zu allen Göttern die ihr einfielen, dass ihre Tochter nicht ihren Vater verlieren möge. Er sollte doch da sein! Sie aufwachsen sehen und sie einst zum Altar führen, wenn sie erstmal erwachsen war. Doch jetzt waren diese Zukunftswünsche recht unsicher. Sesshoumaru konnte jederzeit sterben, das wusste Soraya und dann wäre es aus mit dem Familienglück.

Zwei lange Stunden vergingen und Dr. Joshio kam nicht zurück. Nichts hielt Soraya mehr im Bett und sie begab sich langsam in den Flur. Dort kamen ihr gerade Eveline und Pierre entgegen.

“Was machst du denn hier? Ab mit dir zurück ins Bett! Wir wollten außerdem gerade zu dir. Haben nur mal eben die Formalien geklärt.” Eveline versuchte Soraya zu ergreifen und zurück ins Zimmer zu bringen, doch Soraya weigerte sich vehement.

“Nein! Ich werde jetzt zum OP gehen und nachfragen was da los ist! Dr. Joshio wollte nur mal kurz nachsehen und jetzt ist er schon seit zwei Stunden fort!”

Gerade als sie den Namen des Doktors aussprach kam dieser in blutbespritzter OP-Kleidung durch eine Türe und zog sich den Mundschutz vom Gesicht.

Sofort lief Soraya auf ihn zu und betrachtete seine Kleidung. Es war Sesshoumarus Blut.

“Was ist los? Warum waren sie im OP?”

“Es gab einige Probleme mehr als wir dachten... die Kugeln haben einige wichtige Venen durchschossen. Daher mussten wir lange an den Wunden nähen. Aber er ist soweit ich weiß einigermassen außer Lebensgefahr”

“Den Göttern sei Dank”

Soraya ließ sich an die Wand sinken und schloss die Augen. Ein Stein in der Größe des Mount Fuji fiel ihr vom Herzen als sie hörte, dass er außer Lebensgefahr war. Dann würde ja doch alles gut! Mit einem Mal spürte Soraya etwas in sich platzen und etwas Nasses ihre Beine herunter laufen. Als sie an sich herunter sah erblickte sie eine Pfütze unter sich und ihre nassen Beine. Sorayas Augen weiteten sich, als ihr klar wurde, dass soeben ihre Fruchtblase geplatzt war.

Auch Eveline und Dr. Joshio hatten es mitbekommen und eilten schnell herbei.

“Ach herrje! Das auch noch! Na dann mal an die Arbeit. Sieht so aus, als würde ihre Kleine jetzt schon kommen wollen”

Eine Krankenschwester eilte herbei und half Soraya in einen Rollstuhl, während sie ihr Handtücher um die Beine wickelte. Eveline flüsterte ihrem Mann etwas zu worauf er schnell die Klinik verließ. Eveline ging währenddessen auf Soraya zu und bot ihr die Hand.

“Ich bleibe bei dir, wenn es dir nichts ausmacht”

Soraya schüttelte nur mit dem Kopf und ergriff Evelines Hand. Keinen Augenblick zu spät, denn sofort schoss die erste Wehe durch ihren Körper und ließ sie erbeben. Es fühlte sich wie ein Krampf an, der sich bis in ihren Rücken zog. Noch war er nicht wirklich stark und schmerzhaft, doch Soraya spürte, dass die nächste Wehe mit Sicherheit stärker werden würde. Man brachte sie direkt in den Kreissaal. In das so genannte 'Wasserzimmer'. Hier war eigentlich alles, was sich Soraya für die Entbindung wünschte.

Ein großes Wasserbett, eine Gebärtwanne, einige Stricke zum festhalten, ein großer Gymnastikball, Medikamente und sogar ein kleiner Kühlschrank mit kalten Getränken. Soraya legte sich nicht ins Bett, sondern tigerte durch das Zimmer, während eine Wehe nach der anderen durch ihren Körper jagte. Eveline war an ihre Seite und holte ihr hier und da kaltes Wasser oder stütze sie, wenn sie ganz unerwartet wieder eine Wehe bekam. Nachdem sich Soraya eine halbe Stunde lang abgequält hatte kam eine Hebamme ins Zimmer und bat Soraya sich hinzulegen, damit sie untersucht werden könne. Sofort folgte Soraya die Anweisungen der Frau und legte sich nieder.

"Das geht aber schnell", hörte sie die Hebamme sagen, nachdem die Untersuchung beendet war.

"Wieso schnell-" Soraya brach ab, als eine erneute Wehe, schlimmer als alles Bisherige ihren Körper durchjagte. Sie keuchte laut auf und krallte sich ins das Laken. Sie bäumte sich sogar auf, so stark war der Schmerz.

"Der Muttermund ist bereits ganz geöffnet. Sie können schon bald beginnen zu pressen. Vermutlich hat er sich bereits zu öffnen begonnen, als sie zuhause angegriffen wurden. Passiert häufiger, wenn man in unerwartete Schocksituationen gerät."

Soraya betete nur stumm, dass die Schmerzen endlich aufhören mögen. Doch sie wusste genau, dass dies nicht eher passieren würde, ehe das Baby auf der Welt war, aber auch dies würde nicht mehr lange dauern.

"Wenn sie möchten können sie sich jetzt eine gute Stellung suchen um das Kind zu bekommen. Gleich können sie schon mitpressen"

Soraya sah sich in dem Raum um. In die Wanne konnte sie nicht mehr und der Ball war ihr zu unbequem. Aber sie sah, dass über der Bettkante zwei dicke Stricke hingen. Das wäre perfekt.

So rutschte sie bis an die Bettkante und stellte die Beine auf den Boden, während sie sich an den Stricken festhielt. Die Hebamme kniete sich vor ihr hin, während sich Eveline neben ihr platzierte und ihr den Schweiß mit einem feuchten Tuch von der Stirn wischte. Soraya sah, dass einer der Ärzte den Raum betrat. Bei Geburten war immer in den Endphase ein Arzt dabei, falls etwas schief ginge.

Der Arzt hockte sich neben die Hebamme und legte diverse Tücher und anderweitige Instrumente bereit. Eine Klemme für die Nabelschnur und eine Schere um diese durchzuschneiden lagen bereit. Endlich gab die Hebamme Soraya ein Zeichen und sie begann zu pressen.

Derweil kämpfte Sesshoumaru im OP um sein Leben. Sieben der acht Kugeln konnten problemlos entfernt werden, die achte jedoch machte arge Schwierigkeiten. Alle Venen und dergleichen waren zwar sorgfältig vernäht worden, doch die achte Kugel wurde erst jetzt entdeckt. Doch sie durfte nicht entfernt werden, sonst würde er mit Sicherheit sterben.

Die achte Kugel hatte sich nahe seinem Herzen quer in die Aorta gebohrt. Würde man die Kugel entfernen, dann würde das Blut vom Herzen statt in die Organe in seinen

Brustkorb fließen. Der Doktor grübelte fieberhaft nach und suchte nach einer Lösung. Sie konnten das Risiko die Kugel dort zu lassen nicht eingehen, aber sie entfernen konnten sie auch nicht direkt.

Er sah seinen Kollegen an und die beiden nickten sich zu. Sie hatten keine andere Wahl. Der erste Arzt Dr. Jashio und sein Kollege Dr. Joshio platzierten sich vor dem Patienten und begannen mit dem letzten Schnitt um die Kugel zurück zu holen. Mit höchster Präzision entfernten sie die Kugel und versuchten die sofort einsetzende Blutung zu stoppen. Noch nie hatten sie eine so komplizierte Arbeit leisten müssen. Gleichzeitig eine Kugel entfernen, eine heftige Blutung stoppen und Wunden vernähen. Doch sie hatten Erfolg. Sesshoumaru kämpfte offenbar um sein Leben und die Blutung begann weniger zu werden, bis alles schließlich vernäht und die Blutung gänzlich gestoppt war. Sorgfältig vernähten die Ärzte wieder seinen Brustkorb und schlossen ihn an mehrere Geräte an. Zur Überwachung seines Herzens und anderweitiger Organe. Schließlich wurde er auf die Intensivstation in ein Einzelzimmer gebracht. Sofort machte sich Dr. Joshio auf dem Weg zu Soraya um ihr von der guten Nachricht zu berichten. Nachdem er sich umgezogen hatte machte er sich auf den Weg und suchte ihr Zimmer.

Schließlich wurde er von einem Kollegen in das Wasserzimmer gelotst und klopfte an die Türe. Als man ihn hereinbat öffnete er vorsichtig die Tür und lugte mit dem Kopf hinein. Soraya saß in frischer Kleidung und gewaschen im Bett und hielt ein winziges Bündel in einem weißen Handtuch auf dem Arm. Leise krächzlaute drangen aus diesem und ließen Dr. Joshio näher rücken. Das Baby sah aus wie eine perfekte Mischung seiner Eltern. Das kleine Mädchen hatte silbernes Haar, wie ihre Eltern, doch hatte sie keine goldenen Augen wie ihr Vater, sondern die silbernen ihrer Mutter. Von ihrem Vater hatte sie den blauen Halbmond auf der Stirn. Dr. Joshio spürte jedoch kein Youki. Demnach musste Soraya es bereits versiegelt haben. Das Baby war unglaublich süß mit seiner kleinen Stupsnase und dem rosa Mündchen, aus welchem Bläschen kamen.

Soraya schaute müde auf und lächelte Dr. Jashio zu, als er näher trat und sich neben ihr auf die Bettkante setzte. Vorsichtig strich Soraya einen Zipfel der Babydecke bei Seite und gab den Blick völlig auf die Kleine frei.

Dr. Jashio erhob schließlich als erster seine Stimme.

“Wirklich gut gelungen euch zwei! Ist sie schon untersucht worden?”

“Ja, eben ist der Kinderarzt gegangen”

“Und?” Dr. Joshio war brennend daran interessiert die genauen Daten des Babys zu erfahren.

“Sie ist 48cm lang, wiegt 2,456 Kilogramm und hat einen Kopfumfang von 33cm. Also ein recht zierliches Baby”

“Das ist klar, immerhin ist sie viel früher geboren als berechnet”

Soraya lächelte matt und ließ ihren Kopf zurück in die Kissen sinken. So glücklich sie auch über die Geburt ihrer Tochter war. Die Angst um Sesshoumaru quälte sie weiterhin, denn eine gehässige Schwester war mitten in der Geburt in das Zimmer gestürzt und hatte berichtet, dass es doch arge Komplikationen gegeben hatte.

Zärtlich sah sie dann jedoch auf die zarten Züge ihrer kostbaren Tochter hinab. Die Kleine hatte wirklich unglaubliches Glück gehabt. Hoffentlich würde es lebenslang anhalten.

“Habt ihr denn schon einen Namen für sie?”, fragte Dr. Jashio und holte Soraya damit aus ihren Gedanken. Doch sie stellte zuerst ihm eine Frage.

“Wie geht es Sesshoumaru?”

Dr. Joshio seufzte und rückte näher.

“Es gab tatsächlich starke Komplikationen. Aber wir haben ihn stabilisiert und auf die Intensivstation gebracht. Er wird schon wieder. Das verspreche ich euch. Und was ist jetzt mit meiner Frage?”

Grinsend strich er der Kleinen über die Hand, an welcher ein rosa Namensschildchen hing. Er drehte es mit der Vorderseite nach oben und las die Aufschrift”

Name: Alyana Mia Taishou